



**Anfrage Kunz Urs und Mit. über die Ausbreitung des Orient-Augenwurmes im Kanton Luzern (*Thelazia callipaeda*) (A 671). Eröffnet am: 11.05.2010  
Gesundheits- und Sozialdepartement**

**Antwort Regierungsrat:**

*Zu Frage 1: Wurde im Kt. Luzern der Parasit *Thelazia callipaeda* schon nachgewiesen und wenn ja bei wem?*

Im Südtessin ist der Parasit vor allem bei Hunden und gelegentlich auch bei Katzen anzutreffen, jedoch nie in dem Ausmass wie in den hoch endemischen Gebieten in Italien. Im Kanton Luzern sind bisher keine Fälle bekannt.

*Zu Frage 2: Wie wird der Parasit übertragen, und welches sind die Wirtstiere?*

*Thelazia callipaeda* ist ein Augenwurm, der sich vor allem bei Hunden und Füchsen (Endwirt) auf der Augenoberfläche aufhält. Die Übertragung erfolgt über die Phortica-Fliege. Sie ist grösser als die normale Fruchtfliege, jedoch deutlich kleiner als eine Stubenfliege. Sie ernährt sich hauptsächlich von Früchten und Fruchtsäften, jedoch auch von Tränenflüssigkeit. So können sie bei einer Tränenflüssigkeitsmahlzeit infektiöse Drittlarvalstadien übertragen. Dort entwickeln sich die Drittlarvalstadien innerhalb von etwa einem Monat zu ca. 1.5 - 2.0 cm langen weisslichen Würmern. Diese paaren sich und produzieren Eier und Erstlarvalstadien. Diese wiederum können bei der Tränenflüssigkeitsmahlzeit einer Phortica-Fliege aufgenommen werden. So schliesst sich der Zyklus, denn in der Fliege, die somit Zwischenwirt und Vektor ist, entwickelt sich dann wiederum ein infektiöses Drittlarvalstadium.

*Zu Frage 3 und 4: Eine Ansteckung bei Menschen ist bekannt. Wie ist der Krankheitsverlauf, welche Heilungschancen gibt es, sind Spätfolgen bekannt? Gibt es Altersgruppen beim Menschen, die besonders gefährdet sind?*

Seit seiner Entdeckung im Jahr 1989 (Piemont) wurden in Europa bisher vier Fälle beim Menschen festgestellt, alle in hoch endemischen Gebieten und bei obdachlosen Menschen, die somit auch exponierter waren. Im Tessin sind somit kaum häufige Fälle beim Menschen zu erwarten. Noch kleiner ist das Risiko für Menschen nördlich der Alpen, da viel weniger übertragende Fliegen nördlich der Alpen vorkommen und diese sich zuerst infizieren müssten. Bei den genannten Endwirten sowie auch beim Menschen halten sich die Würmer auf der Augenoberfläche auf und dringen nicht in das Gewebe ein. Sie führen zu vermehrtem Tränenfluss und Bindehautentzündung. Beim Hund mit Massenbefall wurde auch schon eine Hornhautentzündung festgestellt. Sie dringen somit nicht in das Auge ein und können relativ einfach mechanisch entfernt werden. Sie können auch mit Wurmmitteln behandelt werden. Somit sind die mechanische Entfernung dieser makroskopisch sichtbaren Würmer und eventuell eine (präventive) antibiotische Behandlung die gängigen Therapie-Optionen. Da sich noch Dritt- und Viertlarvalstadien im Auge befinden könnten, die noch nicht sichtbar sind, ist eine Kontrolle nach 2-3 Wochen angezeigt. Die Prognose ist sehr gut, Komplikationen sind kaum zu erwarten.

*Zu Frage 5 und 6: Welche Massnahmen im Rahmen der Vorkehrung wurden von der Regierung schon getroffen oder sind vorgesehen? Werden "Risikogruppen" wie Hunde- und Katzenhalter auf das Auftreten des Parasiten hin orientiert?*

Die Thelaziose bei den Tieren wird nicht staatlich bekämpft. Es wird aber davon abgeraten, mit Hunden in den Süden zu reisen. Wer mit dem Hund im Südeuropa in den Ferien war oder einen Hund aus Südeuropa anschaffen will, sollte diesen mit einem gegen Thelazien (und andere Würmer) wirksamen Wurmmittel behandeln.

Der Orient-Augenwurm stellt gegenwärtig für die Luzerner Bevölkerung keine wesentliche Gesundheitsgefährdung dar. Massnahmen drängen sich, abgesehen von der Information der Veterinärmediziner, keine auf.